

ein saturirtes Decoct von den getrockneten Blättern, oder den frisch ausgepressten Saft täglich zu einigen Unzen gebrauchen. Es ist ein Mittel, das noch fernere Prüfung verdient.

Extract. farfarae; gegen den trocknen Husten.

Syrupus farfarae und Looch de farfara, sind entbehrlich.

205. HERBA TUSSILAGINIS PETASITIS Bot., wächst häufig an feuchten Gräben und an Bächen. (Abb. Hayne II, 17. 18.)

Ist nach Cullen's Erfahrungen noch wirksamer.

(RADIX ALTHAEAE; eben so gebracht; s. unten.)

II. Schleimicht - bittere und adstringirende Mittel.

206. LICHEN ISLANDICUS L., *Museus Islandicus*, Isländisches Moos; (*Cetraria islandica* Achar.) Wächst auf der Erde und an Steinen, in kalten waldichten Berggegenden. (Abb. Z. 138. Blackw. 599. Hoffmann Pl. lich. Tab. 9. fig. 5. Fl. Dan. 153. Dillen. Hist. Musc. Tab. 28, fig. III.)

Eine blättrige, zähe, trockne Flechte von bleicher Olivenfarbe, mit einem bitterm, schleimichten, etwas zusammenziehenden Geschmack, ohne Geruch. [— Sie hat allerdings einen eigenthümlichen dumpfigen, aber doch nicht unangenehmen Geruch.] Sie enthält eine Menge schleimichter, nahrhafter Theile, und gehört unter die milden, leicht verdaulichen, und zugleich kräftigen Nahrungsmittel. Vermöge der bitterm adstringirenden Theile ist sie gelinde stärkend, ohne zu erhitzen oder den Stuhlgang anzuhalten.

Man bedient sich ihrer: 1) wider den feuchten Husten, welcher in Schwindsucht überzugehen droht, nach verwehrloseten Katarrhen, nach Peripneumonien, wenn der Auswurf häufiger und eiterartig wird.

2) In Auszehrungen; auch nach Krankheiten, nach Masern, (*Schoenheide* Verf. mit dem Isl. Moos), bei und nach stark eiternden Wunden und Geschwüren (*Pleuck*), nach starker Salivation.

3) In der Schwindsucht von wahren Lungengeschwüren, wenn kein Fieber vorhanden ist (*Scopoli*), bes. nach vernachlässigten Katarrhen, oder von fogen. verletzten Krankheitsmaterien. Im hohen Grade der Krankheit fruchtet es wenig, indessen werden doch die nächtlichen Schweisse dadurch gemindert (*Mellin*). Gegen die schleimichte Lungensucht leistet es besonders gute Dienste.

4) Wider das Blutſpeien (*Fritze*) und ſeine übeln Folgen.

5) Gegen den Keichhuſten (*Tode*).

6) Wider die Harnruhr, als ſtärkendes und linderndes Mittel,

Man läßt das Moos 1) mit Waſſer, oder Milch, oder in Fleiſchbrühe gekocht, täglich zu 1, 2 Unzen nehmen: [1 - 2 Unzen mit 2 - 3 Pfd. Waſſer bis auf die Hälfte eingekocht und zuletzt zugeſetzt: Rad. liquir., Sem. phellandrii od. foeniculi u. dgl. Will man des Bittern weniger im Decocte haben, ſo muß man das Moos vorher abbrühen laſſen. Das Inf. enthält nur das Manchen Widrig-bittere, und wenig Kleber- und Schleimtheile.] 2) Zu Thee-Species mit Rad. polygalae, Stipit. dulc-amarae und Rad. liquiritiae verbunden. — Immer muß es eine Zeit lang anhaltend fortgebraucht werden.

207. 208. LICHEN PYXIDATUS L., Büchſen-
flechte, Becherflechte, *Muscus pyxidatus*,
Cenomyce pyxidata Achar.; wächst auf
der Erde zwiſchen Heiden und auf Steinen,
— (Abb. Dillen. Hiſt. Muſc. Tab. 14, fig. 6.
A. B. — eigentlich nur von *Cenomyce*
pyx. Var. α . *simplex* Achar.)

LICHEN COCCIFERUS L. Körnerflechte, scharlachfarbige Becherflechte, Fiebermoos, Feuerkraut, *Herba ignis*, *Cenomyce coccifera* Achar.; wächst überall in Europa, auf Bergen, an Felsen und auf sonnichten Woldhügeln. — (Abb. Dillen Hist. Muse. Tab. 14, fig. 7. Achar. Lichenogr. Tab. II, fig. 3. u. —? Zorn 491.)

Von Woenfel, üb. den Nutzen der körnichten und büchsenförm. Flechte; in Samml. f. pr. Aerzte, VI.

Erstere Flechte wurde schon von *Bauhin* und *Rajus* gegen den Keichhusten empfohlen. *Woenfel* benutzte sie gegen den epidemischen Keichhusten mit Blutauswurf, mit gutem Erfolg. Sie wird auf eben die Art wie das Isländische Moos angewendet. Sie ist ein Hauptingrediens des Pulvis antilyssus (*Mead* Monita et praecepta). — [Die letzte Flechte hat ziemlich denselben Geruch und Geschmack, und wahrscheinlich dieselben arzneilichen Kräfte, die wol bei beiden unbedeutend sind.]

III. Bitter scharfe und harzichte Mittel.

209. RADIX (u. FOLIA) POLYGALAE AMARAE, bittere Kreuzblumenwurzel; von *Polygala amara* Bot.; in waldichten, bergichten Gegenden von Deutschland wild. (Abb. Z. 83. Handb. d. pharm. Bot. Tab. 65, fig. 317. Pl. 547.)